



**DIMENSION
PARLEMENTAIRE**



Informationsschrift

Sitzung 1

„Vorbereitung auf die Konflikte und Krisen von morgen“

**Interparlamentarische Konferenz zur Gemeinsamen Außen- und
Sicherheitspolitik (GASP) und zur Gemeinsamen Sicherheits- und
Verteidigungspolitik (GSVP)**

Paris, 25. Februar 2022



Vorbereitung auf die Konflikte und Krisen von morgen

In seiner im Oktober 2021 veröffentlichten „Strategischen Vision“ unterstreicht Armeegeneral Thierry Burkhard, Generalstabschef der französischen Streitkräfte, den Umstand, dass die Abfolge „Frieden-Krise-Krieg“, die seit dem Ende des Kalten Krieges Anwendung findet, dem Konfliktgeschehen von heute nicht mehr gerecht werde. Er schlägt vor, dass in der Militärstrategie drei Begriffe eine zentrale Rolle spielen sollten: Wettbewerb, Protest, Auseinandersetzung.

Während des Wettbewerbs besteht ein bestimmtes Kräfteverhältnis, es gelten allgemein anerkannte Regeln des Völkerrechts. Entscheidet ein Wettbewerber, diese Regeln zu brechen, tritt er in die Phase des Protests ein, die einem Krieg „kurz vor“ dem Krieg entspricht. Wendet der Akteur schließlich militärische Gewalt an und ruft eine zumindest gleich starke Reaktion hervor, so provoziert er eine Auseinandersetzung, deren Ziel es ist, dem Gegner seinen Willen gewaltsam aufzuzwingen.

Seit einem Jahrzehnt verschlechtert sich das strategische Umfeld dadurch, dass gemeinsame Räume zunehmend in Frage gestellt werden. Diese sind von Natur aus weniger stark durch rechtliche Normen bestimmt und auch weniger geschützt als nationale Räume. Die Zunahme umstrittener Räume betrifft ganz unterschiedliche Bereiche: nicht nur den Luftraum und die See, sondern auch den Weltraum, das Internet sowie in zunehmendem Maße die Welt der Informationen. In diesem Zusammenhang haben sich hybride Kriegsstrategien entwickelt, bei denen militärische und nichtmilitärische, direkte und indirekte, reguläre und irreguläre Handlungsweisen miteinander kombiniert werden. Ihr Ziel besteht darin, den Gegner zu destabilisieren, ohne eine akute Konfliktsituation heraufzubeschwören.

Aufgrund der Verschlechterung des strategischen Umfelds und des plötzlichen Auftauchens hybrider Angriffe, sind die europäischen Staaten gezwungen, sowohl ihre Fähigkeiten zur Einschätzung der Situation als auch ihre militärischen Möglichkeiten zu verstärken. Die militärischen Kommandos in Europa müssen in der Lage sein, im Falle des Protests ein günstiges Kräfteverhältnis vorzuweisen und, falls erforderlich, in eine intensive Auseinandersetzung einzutreten.

In Frankreich und Europa wurde die Organisation der Streitkräfte seit mehreren Jahren an dieses neue strategische Umfeld angepasst. Das in Frankreich gestartete Weltraumkommando und die im Juni 2021 erfolgte Umbenennung der Luftstreitkräfte in Luft- und Weltraumstreitkräfte, könnte weitere Entwicklungen auf Ebene der Europäischen Union sowie der Mitgliedstaaten vorwegnehmen, wie die Absichtserklärung des EU-Kommissars für den Binnenmarkt vom 25. Januar 2022 zeigt, wonach mittelfristig ein europäisches Weltraumkommando geschaffen werden soll.

Die EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen, hat die geostrategische Dimension der virtuellen Welt zur Kenntnis genommen, indem sie am 15. September 2021 anlässlich ihrer Rede zur Lage der Union vor dem Europäischen Parlament ankündigte, einen Vorschlag für eine europäische Gesetzgebung zur Cyber-Resilienz (*Cyber Resilience Act*) zu unterbreiten.

Seit Beginn des Winters 2021-2022 zeigt sich angesichts der Verschlechterung unseres geostrategischen Umfeldes, wie wichtig es für die europäischen Streitkräfte ist, ihre Reaktivität gegenüber nicht-konventionellen Handlungsweisen zu stärken. Zwei Beispiele verdeutlichen dies in besonderer Weise:

- Zum einen der hybride Angriff, durch den das Regime von Alexander Lukaschenko versucht hat, den Schengen-Raum zu destabilisieren, indem es die Flüchtlingsströme an der Grenze zwischen Belarus und den Staaten der Europäischen Union instrumentalisierte;

- des Weiteren die großangelegte Cyberattacke auf mehrere Internetseiten der Regierung der Ukraine am 14. Januar 2022, durch den die Verwaltung der Ukraine destabilisiert wurde.

Was den maritimen Raum angeht, hier haben die Verteidigungsminister und der Hohe Vertreter der Europäischen Union für Außen- und Sicherheitspolitik im August 2019 entschieden, ihre Zusammenarbeit zu verstärken, um die zunehmend bedrohte Sicherheit der Meere zu erhöhen. Das Pilotprojekt des Konzepts der „koordinierten maritimen Präsenz“ im Golf von Guinea, welches formal am 25. Januar 2021 vom Rat der Europäischen Union geschaffen wurde, sieht vor, dass die Mitgliedstaaten die von jedem Land in diesem Gebiet eingesetzten Mittel koordinieren und bestimmte Informationen miteinander teilen. Diese werden unter der Führung einer Koordinierungsstelle gesammelt, die dem Militärstab der Europäischen Union angegliedert ist.

Die Herausforderung für die Europäische Union wird nach Ansicht des Generalstabschefs der französischen Streitkräfte also darin bestehen, in der Lage zu sein, „den Krieg vor dem Krieg zu gewinnen“, das heißt ein günstiges Kräfteverhältnis vorzuweisen,

- indem die menschliche Gemeinschaft der Streitkräfte gestärkt wird,
- indem die Fähigkeiten entwickelt werden, in mehreren Bereichen und auf mehreren Feldern eine Überlegenheit zu erwerben,
- indem die Einsatzbereitschaft verstärkt wird
- indem die Partnerschaften innerhalb der Europäischen Union und der NATO gefestigt werden.

Diskussionsfragen

Welche Bilanz ist nach dem Pilotprogramm der koordinierten maritimen Präsenz zu ziehen? Auf welche Weise kann dieses Programm verbessert werden? Nach welchen Bedingungen und mit welcher Zielsetzung sollte die koordinierte maritime Präsenz im

Indo-Pazifik, die vom Hohen Vertreter der Europäischen Union im Januar angekündigt wurde, organisiert werden?

Welchen Umfang und welchen Inhalt soll der „Cyber Resilience Act“ besitzen, den die Kommissionspräsidentin bei ihrer Rede zur Lage der Union im Jahr 2021 angekündigt hat?

Welche Ziele und welche von der Union aufzubringenden Mittel müssen im Rahmen der Ausarbeitung der zukünftigen „Werkzeugkiste“ hinsichtlich der Manipulation von Informationen und der Einflussnahme ausländischer Mächte (Foreign Information Manipulation and Interference Toolbox) gegeben sein?

Welche Möglichkeiten gibt es, den Nachrichtendienst der Union (EU INTCENT) zu stärken, damit er einer gemeinsamen strategischen Kultur dient und unsere Einschätzungen einer bestimmten Situation zusammenführt?